

Ökoporträt 2 (unveränd. Nachdruck 2009)

Köcherfliegen

Baumeister am Gewässergrund

von Gisela Mücke

Die Antwort auf ein bekanntes Kinderrätsel: „Wer trägt sein Haus immer mit sich herum?“ könnte statt der erwarteten Antwort „die Schnecke“ ebenso gut lauten: die Köcherfliegen-Larven. Verborgen in den Grund- und Uferbereichen stehender, meist aber fließender Gewässer leben sie, so bekommt man diese Insekten – wenn man nicht mit Sieb und offenen Augen nach ihnen sucht – selten zu Gesicht. Auch die herumfliegenden erwachsenen Köcherfliegen sind unscheinbar, bis 2 cm groß, braun. Ihre Flügel - das ist ein gutes Erkennungsmerkmal – tragen sie dachförmig zusammengelegt über dem Hinterteil. Mit Fliegen haben sie sehr wenig zu tun – den volkstümlichen Namen „Fliege“ haben viele unscheinbare Insektengruppen mangels besseren Wissens erhalten. Sie sind viel näher mit den Schmetterlingen verwandt und machen auch wie diese ein Puppenstadium durch. Die Larven – am ehesten kann man ihr Aussehen mit Raupen mit drei langen Beinpaaren vergleichen – halten sich am Grund der Gewässer auf. Ein großer Teil der verschiedenen Arten besitzt ein längliches Gehäuse, in dem das Tier freibeweglich seinen Hinterleib schützt. Durch Herausstrecken des Vorderteils mit den Beinen lässt es sich auch gut mit dem Gehäuse herumlaufen. Alle gehäusebauenden Arten sind Pflanzenfresser, die von faulenden Pflanzenteilen und Detritus leben. Arten, die kein Gehäuse bauen, sind umherwandernde „fleisch“fressende Räuber, und manche Arten, besonders in

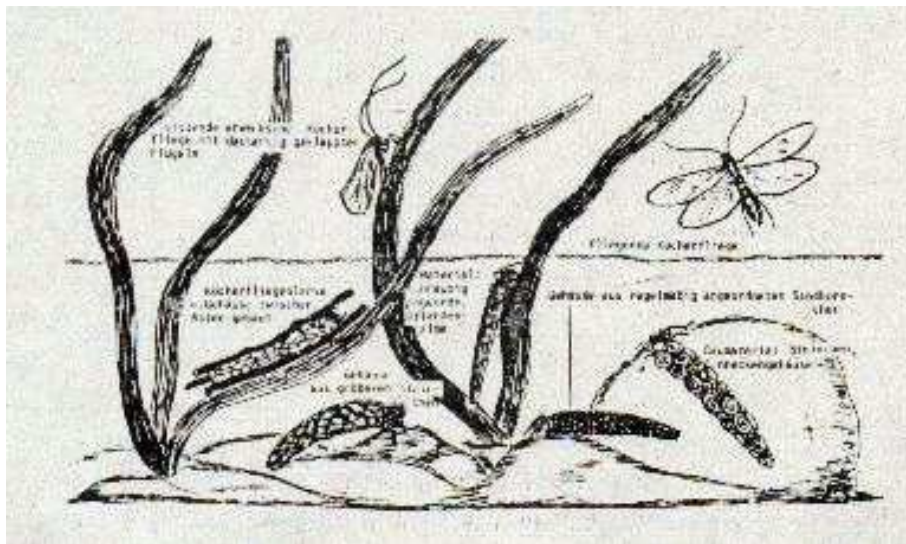
schnellfließenden Gebirgsbächen, stellen Fangreusen und Netze aus feinen Gespinsten her, mit denen Beute aus dem Wasser herausgesiebt wird.

Wie stellt eine Larve ihr Gehäuse her? Sie hat es da ungleich schwerer als beispielsweise eine Schnecke, deren Kalkhaus von der Haut abgesondert wird. Die Köcherfliegenlarven müssen aktiv bauen. Zunächst wird ein feines Seidengespinnst röhrenförmig angefertigt. Zu diesem Zweck ist die Larve mit einer großen Spinndrüse ausgestattet. Später beginnt sie, die Seidenröhre mit unterschiedlichem Material zu belegen, das können Blattstückchen oder Halme, Fichtennadeln oder Zweigstückchen sein. Andere benutzen kleine oder größere Kieselsteinchen oder auch Muschel- und Schneckengehäuse. Je nach Angebot des Wohnortes kann auch bei einer Art das Baumaterial des Köchers wechseln. Charakteristisch ist aber stets die Methode des Einbaus, z. B. eine Anordnung der Baumaterialien in Längs- oder Querrichtung. Auch die Probleme, die sich aus dem Größerwerden der Larven während ihres Heranwachsens ergeben, werden gelöst: der Wohnköcher ist zum Vorderende hin weiter angelegt. Hier kann also beliebig angebaut werden, das zu eng gewordene Hinterende wird nicht mehr bewohnt und bricht dann irgendwann ab.

Die Verpuppung erfolgt im Köcher, der durch Gespinnstdeckel vorne und hinten verschlossen und an Steinen o. ä. angeheftet wird. Nur Atemwasser kann noch hindurchdringen. Nach

2 – 3 Wochen klettern die erwachsenen Köcherfliegen ans Tageslicht über die Wasseroberfläche. Von Juni bis August fliegen die Tiere zahlreich in Gewässernähe umher. Die Eiablage der Weibchen erfolgt nach ganz unterschiedlichen Methoden: Manche lassen einfach Eipakete ins Wasser fallen. Andere legen Eier auf Blattoberflächen ab und „hoffen“, daß sie mit dem nächsten Regenguss ins Wasser geschwemmt werden. Eine dritte Gruppe geht auf Nummer Sicher, steigt selbst an Halmen unter Wasser und legt dort die Eier ab. Eine große Formenvielfalt besteht auch in der Gestalt der Gelege. So legt die Köcherfliege *Trietaenodes* eine herrliche Eispirale an.

Es ist nur dem Spezialisten möglich, die einzelnen Arten der Köcherfliegen zu bestimmen. Auch Verunreinigungsgrade von Gewässern kann man an dem Vorkommen bestimmter Arten erkennen, doch sind in stark verunreinigtem Wasser – das heute bei unseren Flüssen ja fast schon normal ist – keine Köcherfliegen anzutreffen.



Impressum: Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN) / Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) mit Unterstützung des NaturschutzForum Deutschland e.V. (NaFor). Text und Zeichnungen: Dipl.-Biol. Gisela Mücke (Kalkriese). PC-Übertragung: Daniela Vogel. Bezug: BSH, Wardenburg. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, solange der Vorrat reicht. Einzelabgabe 0,50 € (in Briefmarken zuzügl. adressiertem A4-Freiumschlag). Der Druck dieses Merkblattes wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. © NVN/BSH. Nachdruck für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt. Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer Mitgliedschaft eingeladen. Steuerlich abzugsfähige Spenden - auch kleine - sind hilfreich. Konto: Raiffeisenbank Wardenburg (BLZ 280 690 92) Konto Nr. 120 1000 600. Adressen: BSH, Gartenweg 5/Friedrichstr.2a, 26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de Tel.: (0 44 07) 51 11, Fax: 67 60, E-mail: info@bsh-natur.de. NVN, Alleestraße 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de Tel.: (05 11) 7 00 02 00, Fax: 70 45 33, Email: info@naturschutzverband.de. Homepage NaturschutzForum: www.nafor.de. Auflage: 5.000. Das NVN/BSH-Ökoporträt wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist auf der BSH-Homepage abrufbar. Einzelpreis: 0,50 €.